

Sprachenstreit erreicht das Bundeshaus

Parlamentarische Initiative Nun schaltet sich die Bundespolitik im Streit ums Frühfranzösisch ein: FDP-Nationalrat Damien Cottier will die zweite Landessprache gesetzlich absichern – und kommt damit Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider (SP) zu Hilfe.

Cyrrill Pinto und
Benno Tuschschmid

Als der Zürcher Kantonsrat Anfang September das Frühfranzösisch an der Primarschule kippte, hallte die Entscheidung bis weit über die Kantonsgrenzen nach. In der Romandie war von einem «Affront» die Rede. Die Bildungsministerin Elisabeth Baume-Schneider warnte vor einem Angriff auf den nationalen Zusammenhalt, Grünen-Präsidentin Lisa Mazzone sprach von Deutschschweizer «Arroganz».

Nun gibt es im nationalen Parlament Widerstand gegen die Pläne der Kantone: FDP-Nationalrat Damien Cottier (NE) kündigte in der Zeitung «Arcinfo» an, heute eine parlamentarische Initiative einzureichen. Sie fordert, dass der Unterricht einer zweiten Landessprache in der Primarschule gesetzlich verankert wird. «Die Landessprachen sind unter Druck», warnt Cottier. «Wenn wir in einer Kommissionssitzung Französisch reden, gibt es oft mehrere, die uns nicht im Geringsten verstehen.» Letzte Woche lieferte SVP-Nati-

onalrat Thomas Matter (ZH) ein Münsterchen im Nationalrat: Für alle hörbar, lehnte er es während einer Debatte ab, eine Zwischenfrage seines Walliser Kollegen Emmanuel Amoos (SP) auf Französisch entgegenzunehmen. Matters Begründung: Sein Französisch sei «heute nicht so gut». Im Saal brach lautes Gelächter aus – doch viele in der Roman-de finden die Episode so gar nicht lustig.

Uneinigkeit bei der FDP

Besonders in der Westschweiz sei die Verunsicherung über den Sprachenstreit gross, sagt Cottier mit Blick auf den Entscheid des Zürcher Kantonsrats: «Wenn das Zürcher Modell Schule macht, ist das gefährlich für die ganze Schweiz», betont er. Mit seiner Initiative wolle er die Debatte nun ins Bundeshaus holen. Seine Position sei übrigens «kompatibel mit der Linie des FDP-Bildungspapiers». Denn auch innerhalb seiner Partei sind die Meinungen unterschiedlich: Noch-FDP-Präsident und Ständerat Thierry Burkart sprach sich in einem Interview

mit dieser Redaktion generell gegen Fremdsprachenunterricht in der Primarschule aus.

Auch der Glarner Ständerat Benjamin Mühlemann, früherer Bildungsdirektor seines Kantons und wie Burkart und Cottier in der FDP, sieht Klärungsbedarf. «Praxis und Studien stellen die Wirkung des frühen Unterrichts infrage – übrigens auch in Englisch», sagt er. «Darüber müssen wir diskutieren können.» Gleichzeitig sei klar, dass das Erlernen von Landessprachen eine Frage des nationalen Zusammenhalts sei. Mühlemann mahnt, die Irritationen in der Romandie ernst zu nehmen. Für ihn liegt die Lösung aber nicht in Bern: «Die Lösung liegt in den Kantonen. Ich bin gegen eine Bundeslösung.»

Der «eigentliche Irrtum»

Besonders heikel ist die Situation für die Mitte-Partei: In Zürich war es ihre Fraktion, die den Vorstoss zur Abschaffung des Frühfranzösisch in der Primarschule einreichte. National jedoch tritt Parteipräsident Philipp Matthias Bregy auf die Bremse. Für den Nationalrat aus dem zweisprachigen

«Wenn das
Zürcher Modell
Schule macht, ist
das gefährlich für
die ganze Schweiz.»

Damien Cottier
FDP-Nationalrat (NE)

chigen Wallis liegt der Fehler schon länger zurück: «Vor zehn Jahren hat man den Kantonen ermöglicht, Englisch einer Landessprache vorzuziehen – das war der eigentliche Irrtum.»

Bregy fordert, dass Französisch die erste Fremdsprache bleiben muss. «Zwei Sprachen sind für Primarschülerinnen und -schüler zu anspruchsvoll, die erste muss daher eine Landessprache sein», sagt er. Englisch könne problemlos in die Oberstufe verschoben werden: «Ich sehe es bei meinem Sohn, der in der dritten Primarklasse ist: Englisch ist heute schon aufgrund der sozialen Medien präsent. Da macht es nichts, wenn

es in der Schule etwas später drankommt.» Sein Appell richtet sich an die EDK: «Jetzt sollen sich die kantonalen Bildungsdirektoren zu einer Lösung im Sinne des Zusammenhalts der Schweiz durchringen. Das ist ihre Aufgabe, und ich erwarte es von ihnen.»

Eine andere Richtung schlägt Nidwaldens Bildungsdirektor Res Schmid (SVP) ein. Er habe bei der EDK jüngst einen Antrag eingereicht, berichtet CH Media. Demnach soll eine zweite Landessprache schweizweit erst ab der 5. Klasse unterrichtet werden – Englisch hingegen erst ab der Oberstufe.

Schmid argumentiert, das 2004 eingeführte Modell mit zwei Fremdsprachen auf Primarstufe sei gescheitert. «Kohäsion stärken, Erosion stoppen!», lautet sein Motto. Mit einem späteren Beginn liessen sich Ressourcen für Deutsch und Mathematik freispielen, und zahlreiche Studien zeigten, dass Kinder, die eine Fremdsprache später lernten, die Frühstarter rasch aufholen könnten. Zugleich will er verhindern, dass der Bund die Zügel in die

Hand nimmt: «Ein Sprachbefehl aus Bern wäre Gift für die föderale Bildungspolitik.»

Kompromiss in Bedrängnis

EDK-Präsident Christoph Darbellay (Mitte, VS) spricht von einem «pragmatischen Kompromiss», auch wenn er das aktuelle Modell bevorzugt. Er kündigt an, die Sprachenfrage an der Plenarversammlung Ende Oktober in Luzern zu traktandieren. «Die Kantone brauchen Zeit, um zu evaluieren und Modelle zu vergleichen», sagt Darbellay.

Die Debatte um Frühfranzösisch hat eine alte Sollbruchstelle der Schweiz offengelegt. In der Romandie lernen alle Kinder ab der 3. Klasse Deutsch. In der Deutschschweiz hingegen lernen viele Kinder zuerst Englisch – Französisch ist erst die zweite Fremdsprache.

Zürichs Alleingang könnte einen mühsam ausgehandelten Kompromiss im Rahmen von Harmos zum Einsturz bringen. Ob sich am Ende die Linie von Cottier, Mühlemann, Bregy oder Schmid durchsetzt, ist offen. *Affaire à suivre.*

Jetzt in Aktion!

Montag bis Mittwoch, 15.9.–17.9.2025



AKTIONS KNALLER

1+1
2.60
statt 5.20



Äpfel Gala (exkl. Bio), süss, IP-Suisse, Schweiz,
2 Schalen à 750 g (1 kg = 1.73)



FRISCHE
KICK

Superpreis
1.-



Zespri Kiwi Sungold, Neuseeland,
im Offenverkauf, per Stück



FRISCHE
KICK

Superpreis
1.-



Radieschen (exkl. Bio), Schweiz,
Beutel à 150 g



50%
26.85
statt 53.70

Salice Salentino DOP Rosso Vecchia Torre
2021, 6 × 75 cl (10 cl = –.60)

Wochenstart Hits



21%
2.60
statt 3.30



Naturaplan Bio-Kartoffeln, grüne Linie, festkochend, Schweiz,
Beutel à 1 kg



40%
per 100 g
1.35
statt 2.25



Coop Raclette Nature, Block,
ca. 1 kg



40%
8.95
statt 14.95

Betty Bossi

Betty Bossi Pouletnuggets paniert, Schweiz,
in Selbstbedienung, 750 g (100 g = 1.19)

Alle Angebote solange Vorrat.

Jahrgangsänderungen vorbehalten.
Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.



Aktionen gibt's auch online: **coop.ch**



Für mich und dich.